

am Gartenzaun hoch. Mit dem Oberkörper lehnte Moritz sich nach vorn und inspizierte die Tomaten im Beet unter sich.

»Guten Tag, ihr zwei«, sagte Herr Roggi, als auch Juna sich näherte.

»Guten Tag«, erwiderte die Neunjährige. Juna erkannte, dass Herr Roggi Möhren zwischen die Tomaten gepflanzt hatte. Mischkultur nannte er das.

»So früh seid ihr schon aus der Schule zurück?« Herr Roggi reichte beiden Kindern je eine knallrote Cocktailtomate über den Zaun. Moritz steckte sie direkt in den Mund, während Juna sie an ihrer Hose sauber rieb und dann vorsichtig hineinbiss. Der Saft lief an ihrem Handgelenk hinab.

»Heuke gab esch Tscheugnisse«, brabbelte Moritz mit vollem Mund weiter. »Isch hawe tschwei Einsen! Tschuna hat nur eine!«

Juna biss die Zähne zusammen, sagte aber nichts.

»Donnerlüttchen!«, freute sich Herr Roggi und reichte den Kindern zur Belohnung gleich eine weitere Tomate. Moritz steckte seine in die andere Backe. »Dann habt ihr ja jetzt Ferien. Das war als Junge immer meine liebste Zeit. Voller Abenteuer. Im Wald haben wir gespielt und im Fluss an der Mühle gebadet. Was ich da alles erlebt habe ...«, erzählte er verträumt.

Im Ringelbach baden! Das würde Juna jetzt auch gerne. Ob es da irgendwo eine richtige Badestelle gab?

»Kannst du unsch abkühlen, Herr Roggi? Esch isch schooo heisch!«, unterbrach Moritz die Erinnerungen des Rentners. Mit den Händen fächelte er sich übertrieben Luft zu.

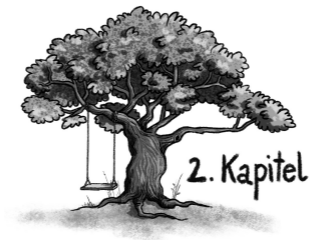
»Ich könnte den Rasensprenger einschalten«, überlegte Herr Roggi laut.

»Au ja, super! Komm, Juna!«, rief Moritz aufgeregt und kletterte auf den Holzzaun. Dann sprang er über die Pflanzen hinweg in



den Garten. Aber Juna schüttelte schnell den Kopf. Das war ihre Chance, Moritz loszuwerden!

»Ich muss nach Hause«, sagte sie, obwohl ihr T-Shirt schon am Rücken klebte wie ein nasser Lappen. Die Dreiviertelstunde Busfahrt mit Moritz hatte ihr für heute gereicht.



# Ein Geisterkind wird zehn

*»Sie ist so toll und wundervoll,  
drum feiern wir sie heut sehr doll!  
Ganz geschwind, wie der Wind,  
das ist doch unser Geisterkind!*

*Ganz geschwind, wie der Wind,  
Irmelina Geis-ter-kiiii-iind!«*



Das Lied endete mit einem schmetternden Abschluss von Irmelinas Vater Modorok, der noch einmal alles aus seinem kugelrunden Bauch herausholte. Die Sängerinnen

und Sänger verbeugten sich vor Irmelina, und das marmeladenglasgroße Geistermädchen hüpfte vor lauter Aufregung auf und ab. Dabei drehte sie sich wie ein Brummkreisel um sich selbst, sodass ihr moosgrünes Kleid wild um sie flatterte.

Endlich, endlich war es so weit: Es war ihr zehnter Geburtstag! Alle waren zu diesem wichtigen Ereignis bei ihr: ihre Mutter Gwendolin, ihr Vater Modorok und ihr Bruder Iwo. Sogar Tante und Onkel waren mit einer speziellen Besuchserlaubnis extra für diesen Tag nach Hügelhausen gekommen.